

Rückkehr Anwars

Der frühere Vizepremierminister Anwar Ibrahim wird höchstwahrscheinlich der neue Präsidentschaftskandidat der oppositionellen *Keadilan*-Partei. Bei der Nominierung des parteiinternen Kandidaten hat er mit Abstand die meisten Stimmen erhalten.

Die *Keadilan*-Partei ist aus einer Protestbewegung heraus entstanden, bei der sich Anwars Anhänger gegen seine Inhaftierung eingesetzt haben. Die Anschuldigungen gegen Anwar bezüglich der Sodomie wurden inzwischen zwar fallengelassen, die Verurteilung wegen Korruption hat aber immer noch Bestand, weswegen er bis April 2008 kein offizielles politisches Amt bekleiden darf. Da die nächsten Wahlen regulär erst im Frühjahr 2009 auf der Agenda stehen, stünde einem Antritt Anwars jedoch nichts im Wege. Um dies zu verhindern, wird jetzt befürchtet, dass der amtierende Ministerpräsident Badawi vorzeitige Wahlen ausrufen wird.

Derweil geht Anwar konkret auf Stimmenfang. Dafür ist es für ihn unbedingt notwendig, die ethnischen Chinesen Malaysias von sich zu überzeugen. Dies dürfte ihm allerdings, vor allem bei der älteren Wählerschaft, sehr schwer fallen, da Anwar maßgeblich an der restriktiven Chinesenpolitik Mahathirs mitgewirkt hat und eine Islamisierung Malaysias vorangetrieben hat.

Aber mit seiner jahrelangen Inhaftierung ging auch ein Sinneswandel einher. Viele Muslime konnten ihm sein angeblich unmoralisches Handeln nicht verzeihen und haben dies auch öffentlich bekundet. Seit jenem Zeitpunkt hat sich Anwar mehr und mehr vom Islam abgewendet.

vgl.: *Asia Times*: 10.5.07; *AFP*: 10.5.07

Formel Eins

Der Formel 1-Grand Prix wird trotz aller Kritik bezüglich der dort herrschenden Rahmenbedingungen und der Bitte Singapurs, am Formel 1-Geschehen zu partizipieren, auch weiterhin in Malaysia stattfinden.

Die Verträge für das Rennen sind nun bis zum Jahr 2015 gesichert. Diese Ankündigung kommt nur wenige Wochen nach der Kritik des Formel 1-Bosses Bernie Ecclestone, der die Rennanlage in Sepang als »schäbig« bezeichnete und sie für äußerst renovierungsbedürftig befand. Zudem läge überall Müll herum und diese Umstände würden ein schlechtes Licht auf Malaysia werfen. Den Kameras und somit auch dem Millionenpublikum entginge nichts!

Derweil gab der Vorsitzende des Bezirks Sepang bekannt, dass es bereits Pläne für eine Renovierung und Neustrukturierung der Anlage gäbe. Diese würden auch den Bau eines Themenparks zum Auto-, Motorrad- und Go-Kart-Sport beinhalten.

Derzeit ist allerdings noch unklar, welchen Einfluss diese Ankündigung auf die Pläne der Regierung in Singapur hat, ein eigen-

nes Formel 1-Rennen zu etablieren, denn der malaysische Sportminister gab kurz zuvor bekannt, es könne in Südostasien nur ein Formel 1-Rennen Bestand haben. Allerdings hat die Regierung Singapurs bereits grünes Licht für die Verhandlungen des Tycoon Oong Beng Seng mit Bernie Ecclestone bezüglich der Implementierung eines eigenen Rennens gegeben. Dieses sei aber ergänzend zu dem Rennen in Sepang, da es nicht wie dort eine richtige Anlage geben werde, sondern die Formel 1-Wagen einen Stadtparcours fahren sollen, so der Minister.

In der Zwischenzeit überlegen sich die Verantwortlichen in Malaysia, ob sie Nachtrennen einführen sollen. Diese würden laut Ecclestone mehr Zuschauer im europäischen Raum mit sich bringen und seien daher sehr wünschenswert. Bei den gefahrenen Geschwindigkeiten von bis zu 320 Kilometern pro Stunde ist allerdings eine Beleuchtung notwendig, die tageslichtähnlich ist.

In der Formel 1-Welt stößt dieser Plan allerdings auf konträre Meinungen.

vgl.: *AFP*: 22.4.2007

Pipeline

Zur Versorgung vor allem der boomenden chinesischen Wirtschaft mit Erdöl baut Malaysia für bis zu 5,15 Milliarden Euro eine Pipeline. Die 312 Kilometer lange Leitung werde von der Westküste der malaiischen Halbinsel an der Andamanensee bis zur Ostküste am Südchinesischen Meer führen, so der Chef der für den Bau ver-

antwortlichen Firma Trans-Peninsula Petroleum. Die Öltransporte müssten dann nicht mehr die Straße von Malakka passieren, in der Piraten ihr Unwesen trieben. Die 960 Kilometer lange Meeresstraße ist die befahrenste der Welt; die Hälfte aller Öltanker weltweit muss dort passieren.

vgl.: *AFP*: 7.5.07

Pressefreiheit

Malaysische Journalisten haben die Regierung aufgefordert, Pressefreiheit zu gewährleisten und das Medium Internet als zusätzliche Informationsquelle zu akzeptieren.

Angesichts eines wachsenden Drucks von Seiten der Regierung haben sich die Blogger, also die Herausgeber von Websites, in Malaysia zu einer gemeinsamen Interessenvertretung zusammengeschlossen. Etwa 50 Blogger gründeten die National Alliance of Bloggers, um ihr Recht auf Meinungsfreiheit im Internet durchzusetzen.

Eine kleine Zahl von ihnen werde von der Regierung permanent dämonisiert, so der Präsident der Vereinigung. Gegen ihn und seinen Stellvertreter ist zurzeit eine Klage seitens der regierungsnahen Zeitung New Straits Times anhängig,

die den beiden Bloggern Diffamierung vorwirft.

In Malaysia ist es derzeit üblich, dass nur unkritische beziehungsweise regierungsfreundliche Berichte über das politische Geschehen des Landes veröffentlicht werden.

Ein Regierungspolitiker schlug kürzlich im Parlament vor, die Genehmigung für die Veröffentlichung von Blogs von einer speziellen Registrierung bei den Behörden abhängig zu machen. Der stellvertretende Ministerpräsident Najib Razak sagte, Blogger hätten das Regierungsgeschäft schwieriger gemacht, und Abdullah Ahmad Badawi beschuldigt sie sogar öffentlich Lügen über die Regierung zu verbreiten, um ihm zu schaden.

vgl.: AP: 10.4.07; AFP: 3.5.07

VW und Proton

Bei der Suche nach einem Partner für den staatlichen Autohersteller Proton geht Malaysias Regierungschef offenbar die Geduld mit den Gesprächspartnern von Volkswagen aus. Es habe immer noch kein Treffen mit VW-Chef Martin Winterkorn gegeben und er könne auch nicht ewig auf ihn warten, so der Ministerpräsident Abdullah Ahmad Badawi.

Malaysia will den Verluste schreibenden Autobauer in eine Allianz mit einem großen Autokonzern einbringen und wirft dazu seine moderne, kostengünstige Produktionsstätte in die Waagschale. Gesprächspartner sind früheren Aussagen des Regierungschefs zu-

folge VW und General Motors. Bereits eine Woche zuvor hatte ein Regierungsmitarbeiter erklärt, Malaysia warte jetzt auf ein Gesprächsangebot von Winterkorn. Ein VW-Sprecher hatte nur bestätigt, dass es ein Gespräch auf höchster Ebene geben werde. Ein Termin stehe noch nicht fest. In Malaysia wachsen unterdessen Zweifel, dass VW sich an Proton beteiligen wird.

Gespräche zwischen Proton und VW gibt es schon seit 2004. Anfang vergangenen Jahres waren sie jedoch gescheitert. Im November 2006 hatte Malaysia einen neuen Anlauf unternommen, um mit VW ins Geschäft zu kommen.

vgl.: n-tv: 16.4.07; Handelsblatt: 17.3.07

Keuschheitsgürtel

Ein einflussreicher muslimischer Prediger in Malaysia hat gefordert, Frauen sollten generell Keuschheitsgürtel tragen. Mit Unterdrückung habe sein Vorschlag jedoch nichts zu tun – es gehe ihm nur um den Schutz von Frauen vor Vergewaltigung und Inzest. Es habe in letzter Zeit einige außergewöhnliche

Fälle von Inzest und Vergewaltigung gegeben, bei denen auch ältere Menschen und Kinder betroffen waren. Deswegen sollen jetzt insbesondere Frauen mit Keuschheitsgürteln versehen werden. Diese Maßnahme solle auch zur Beruhigung der Ehemänner beitragen.

vgl.: AFP: 16.2.07

Neuer König

In Malaysia kommt es alle fünf Jahre zur Wahl eines neuen Königs, so wie nun geschehen. Diesmal fiel die Wahl auf den Sultan von Terengganu, der fortan Yang di-Pertuan Agong genannt wird, was soviel bedeutet, wie »der, der zum Herrscher gemacht wurde«. Allerdings trägt er lediglich eine repräsentative Rolle. Er ist zwar das symbolische Oberhaupt des Islams, der malaysischen Staatsreligion, und hat auf dem Papier den Oberbefehl über die Armee. Die eigentliche Macht üben aber der Premierminister und das Parlament aus. Diese holen sich jedoch gerne den Rat des Königs ein.

In seiner Antrittsansprache ermahnte der neue König gleich seine Untertanen, in der multikulturellen Gesellschaft Malaysias nach Respekt, Toleranz und Harmonie zu streben. Weiterhin schwor er, zu jeder Zeit den Islam aufrechtzuerhalten sowie für eine gerechte Regierung und ein friedliches Land einzutreten.

Der Sultan, Vater von vier Kindern, wurde in Malaysia und Australien ausgebildet und durchlief die britische Elite-Militärakademie Sandhurst. Er gilt als begeisterter Sportler, der eine Runde Golf jeder Party vorzieht. Schon jetzt hat er im Palast für frischen Wind gesorgt und bereits 80 Prozent der Palastbeamten durch handverlesene Männer seines Vertrauens ersetzt. Außerdem erließ er die Regel, dass offizielle Veranstaltungen im Palast künftig nicht mehr bis tief in die Nacht dauern und Hofangestellte disziplinierter ihrer Arbeit nachgehen sollten.

Der 45-Jährige war im November 2006 unter den neun Sultanen des Landes zum neuen Monarchen gewählt worden. Die Thronfolge wechselt alle fünf Jahre. Damit ist Malaysia das einzige Königreich der Welt mit einer rotierenden Monarchie.

vgl.: welt-online: 26.4.07